

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 27

Illustration: "Merkwürdig ... jedesmal, bevor sie sich auskleidet [...]"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute



«Merkwürdig ... jedesmal, bevor sie sich auskleidet und zu Bette geht, verlangt sie, daß ich das Licht auslösche.» «Le Rire»

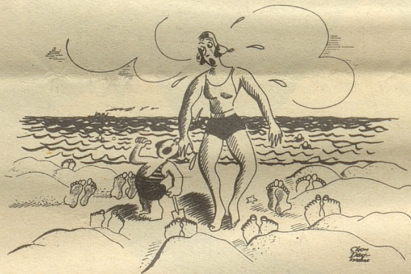
Sportlich, rassig, elegant...

Sind Sie das? Denn es geht nicht ohne. Man liest es überall. Der neue Sommerveston für den Herrn: Rassig — sportlich — elegant! Wenn der Mann auch nicht zugibt, etwas auf Eleganz zu geben, — rassig und sportlich will er sein, sogar um den Preis, täglich zehn Purzelbäume zu schlagen und drei Paar Schuhe putzen zu müssen. Der neue Trotteur für Damen: Rassig, sportlich, elegant! Warum sportlich? Für Sport werden doch Spezialschuhe gekauft: Tennisschuhe, Turnschuhe, Kletterschuhe, Badeschuhe, Skischuhe, Tanzschuhe? Oder nööd? Und «rassig» werden Schuhe erst durch die «sprechende Linie» des dazugehörigen Beins. Elegant? Nun, das sollen sie natürlich sein. Aber wir möchten das gerne selbst merken, ohne daß der Verkäufer mit dem Holzschlegel zu winken braucht. Auch als Text zum neuen Breitrandhut für junge Mädchen: Rassig - sportlich - elegant. So wieso! Kennen Sie einen Sport, zu welchem der Hut aufbehalten wird? Am ehesten der Bergsport, aber dann bestimmt keiner aus rosa Filz mit Schleierchen. Vielleicht ist der Flirt-Sport gemeint. Dann allerdings. Besonders flirt-sportlich benimmt sich das leise ums holde Gesicht fächelnde Schleierchen. Ein Versuch lohnt sich auf alle Fälle.

Sie haben — verehrte Leserin — eventuell ein Kindein, Modell 1945? Nur im allerneuesten Kinderwagen (ebenfalls 1945) wird es richtig und zeitgemäß aufgehoben sein. Denn er ist rassig, sportlich, elegant. «Sportlich» wäre daran wahrscheinlich die Stromlinie, welche bei einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern derjenigen, welche ihn stößt, nicht unerhebliche Erleichterungen verschafft (geringerer Luftwiderstand als beim eckigen, hochrädigen Vehikel von 1890). Nur wäre vielleicht daran zu denken, daß die meisten Mütter es vorziehen, die Säuglinge schonend zu behandeln und deshalb möglichst geruh-sam daherspazieren. Gerade durch das lang-same Vorwärtsbewegen aber gewinnt das «ele-

gant» an Wichtigkeit. Ein geschultes Auge wird entdecken, daß die Mutter ihre Bluse oder gar ihren Teint der Beigefarbe des Wagens angepaßt hat und daß das Gefährt mit ihr zusammen ein «rassiges» Ensemble bildet, — was aber wiederum weitgehend vom Charme der Mutter abhängig sein dürfte.

In Kürze werden uns auch Möbel, Kehrricht-eimer, Gemüsesorten als rassig, sportlich, elegant angepriesen werden. Nehmen wir den Lauch. Ohne mit der Wimper zu zucken über-wintert er im Freien: sportlich. «Rassig» wäre sein Geschmack (besonders in Kombination mit einer pikanten sauce vinaigrette), «ele-gant» die spitz auslaufende Form seiner mo-dern olivegrünen Blätter. Wie reich ist der Tag an Möglichkeiten! Dutzende von Dingen und Personen warten nur darauf, mit diesem einzigartigen Worttriumvirat bekränzt zu wer-den. Verpasse keine Gelegenheit, lieber Le-ser, Deinem Nächsten wohlzutun: Deinem Chef zum Beispiel, indem Du seine neue Zigarettensorte als rassig, sportlich, elegant bewunderst, — Deiner Gastgeberin, indem Du eine chäs-bestreute Mehlsuppe so bezeichnest, — Deiner Gattin, die ein Lob über das neue Kar-toffelstocksieb hören möchte, Deiner Tochter, die Dir ihren ersten Büstenhalter zur Begut-achtung unterbreitet. Rassig, sportlich, ele-gant. Oh, Mensch, versuch' mit List, daß Du so redest und so bist, — weil man sonst er-ledigt ist. Ursina.



«I weiß nüme, wo-n-i de Vater vergrabe ha!» Life

Mein Mann, der Bett-Leser!

Nachdem mein Mann mit seinen Glossen über die Frauen und mich im Besonderen die Spalten der Frauenseite füllt, möchte ich mich doch auch einmal zum Worte melden. Es ist nichts allzu Erschütterndes, was ich da er-zählen möchte und doch nimmt es mich wun-der, was die Nebelspalter-Leserinnen über die Unfugend meines Mannes für eine Meinung haben.

Horoskope

511

Haben Sie schon bemerkt, wie Damen und Herren sich auf die Zeitschriften stürzen, um ihr Wochen-Horoskop zu studieren? Mein Freund Leo meint, Horoskope seien mit der bekannten Wetterregel vergleich-bar: Kräht der Hahn auf dem Mist, dann ändert das Wetter oder es bleibt, wie es ist. «Du, Albert», schmeichelte meine Frau, «sieh doch einmal mein Horoskop nach, ob ich nächste Woche Chance habe, den Teppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich zu bekommen.» Und was glauben Sie, das Horoskop besagte: «Je optimisti-scher Sie sich verhalten, um so besser der Erfolg.» Die Voraussage traf ein!



«Wollen wir nicht einmal die Bälle ver-tauschen?» Söndagsnisse-Strix

Der zeitungslisende Mann am Mittagstisch und Abendstisch gehört ja zu den bekanntesten Witzblatt-Karikaturen. Darüber möchte ich auch nicht viele Worte verlieren. An diesen Anblick habe ich mich mit den Jahren gewöhnt. Wenn Blumen dem Tisch ein festliches Gepräge ge-ben, warum nicht auch Zeitungen? Sie duffen ja auch, leider aber nach Druckerschwärze ... Und plaudern soll man am Tisch ja nicht, so spricht man zu den Kindern. Wenn man nebst dem Essen noch die Zeitung lesen muß, der Radio noch seine Nachrichten dazwischenfunk-t, wer wollte da auch ans Plaudern denken?

Es gäbe so vieles, über das man sich mit seinem Mann aussprechen möchte. Den ersten Anlauf nehme ich immer am Morgen. Die Kinder müssen ja erst später aufstehen. So sitzen wir zwei allein am Tisch und könnten plaudern. Aber wenn schon zum Essen (wegen verspätetem Aufstehen) nur fünf Minuten zur Verfügung stehen, da hört die Gemütlichkeit auf und die Aussprache wird verschoben. Die Mittagszeit und der frühe Abend kommen nicht in Frage, weil vieles zu Besprechende nicht vor das Kinderrohr gehört. Somit bleibt nur noch die Zeit wo man ins Bett geht und noch nicht einschlafen kann. Und dies auch nur an den Abenden, an denen der Mann wirklich zu Hause bleibt!

Vor dem Zubettegehen lege ich noch ver-schiedene Sachen für den anderen Tag be-reit; flicke noch schnell die nötigsten Sachen und konzentriere mich auf das, was unbedingt mit meinem Mann besprochen werden sollte. Trete ich dann ins Schlafzimmer, so zeigt sich mir immer das gleiche Bild: Mein Mann liegt im Bett und liest ein Buch. Flüchtig gibt er mir schnell einen Kuß und widmet sich wieder seiner Lektüre. Will ich zum Sprechen an-setzen, so meint er mißmutig: «Ich kann doch nicht lesen und reden zusammen!», unterbricht aber das Lesen nicht. Als ich ihm einmal mit-teilte, ich könnte wegen seinem Nachttisch-lämpchen nicht schlafen, empfahl er mir, auch zu lesen! Was hab' ich nicht schon für Tricks probiert, um diese Bett-Leserei abzustellen. Angefangen vom Buch verlegen bis zum Fabri-zieren von Kurzschluß! Nach einem solchen Vorfall meinte er gelassen: «Hör doch uf mit däre Witz, d'Muefter hät das au scho pro-biert!»

Und nun frage ich meine Mitleidensgenos-sinnen: «Wie sage ich's meinem Manne?»

Frau «Vino».

Café-Restaurant

Zunftthaus
zu Safran

Basel Gerbergasse 11
Telefon 222 79

Zwischen Hauptpost u. Marktplatz Inh. Fr. Th. Graßler

Eine klassische
Zunftstube
im Herzen
Basels

